

Spanische Feuerböcke.

Die folgenden Zeilen sind einigen interessanten Feuerböcken gewidmet, die im Verein mit anderem bedeutendem archäologischem Material Ausgrabungen in Roquizal del Rullo (Provinz Zaragoza) entstammen, welche von L. Pérez Temprado, der diese Siedlung ausgegraben hat, und von J. Cabré Aguiló, der die Funde bearbeitete, veröffentlicht worden sind¹.

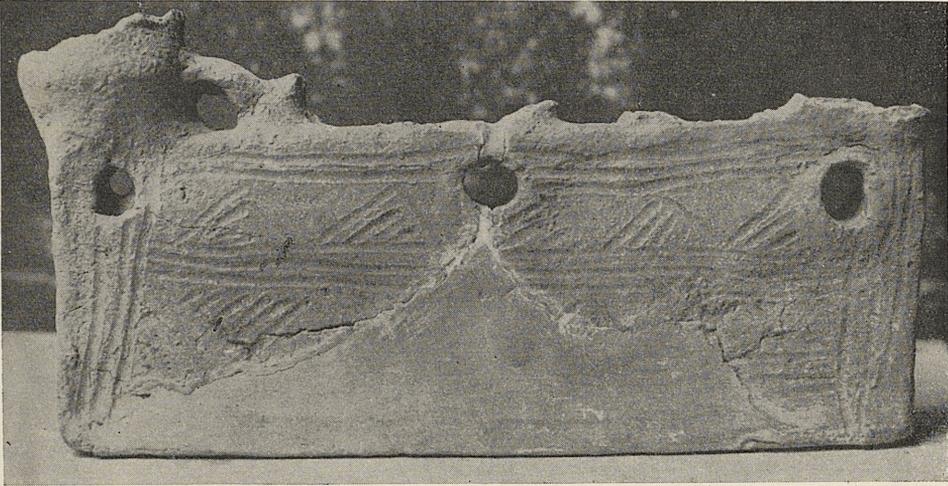
Die hier behandelten Gegenstände sind prismatische Barren aus Ton von 120 mm Höhe und 295 mm Länge, während ihre Stärke unten 48 mm und oben 23 mm beträgt. Ihre Dekoration besteht aus eingeritzten Linien mit geometrischen Motiven, nämlich zwei Reihen von Dreiecken über die ganze Längsseite, welche durch horizontale und vertikale Rillen eingefasst werden. Diese Art der Dekoration erinnert an Funde in Süddeutschland, der Schweiz usw., und selbst in der Form der Gegenstände besteht eine Ähnlichkeit, abgesehen davon, daß dort die Fundstücke Enden in Form kleiner Hörner aufweisen, während es sich bei den hier veröffentlichten Objekten eher um eine Art aufgesetzter kleiner Becher handelt². Indes zögern wir nicht, ihnen nach Form und Dekoration eine Verwandtschaft mit den mitteleuropäischen Stücken zuzuschreiben. Dies würde nicht nur eine Entlehnung von Kulturelementen von den Völkern jener Region in der ausgehenden Bronzezeit und zu Beginn der Eisenzeit bedeuten³, es würde auch — vorausgesetzt, daß diese Gegenstände dem Kult dienten — gleichartige religiöse Äußerungen offenbaren, wodurch der Ursprung des gesamten archäologischen Materials greifbarer wird, welches mit den Funden von Roquizal del Rullo übereinstimmt und das bei neuerlichen Entdeckungen in ganz Spanien zum Vorschein gekommen ist.

Die hier veröffentlichten Feuerböcke (Abb. 1 u. 2) sind bis heute die ersten, welche auf der Iberischen Halbinsel gefunden worden sind. Unseres Erachtens dürften sie in hohem Grade sowohl zu einer Chronologie der betreffenden Siedlung wie zur Bestimmung ihres Ursprungs beitragen; stammen doch diese Gegenstände ebenso wie das übrige Material, mit welchem sie zum Vorschein kamen, vermutlich aus einer Invasion der Urnenfelderkultur. Diese dürfte vom Rheine her bis nach Spanien gelangt sein, und zwar mit den Gündlingerleuten, welche sich, wie anderwärts nachgewiesen, über die ganze Iberische Halbinsel ausbreiteten und für Spanien in das 7. und 8. vorchristliche Jahrhundert zu datieren sind. Die mit dieser Welle eingedrungene Kultur war in der Hauptsache noch bronzezeitlich, mit zahlreichen Elementen der Hügelgräber-

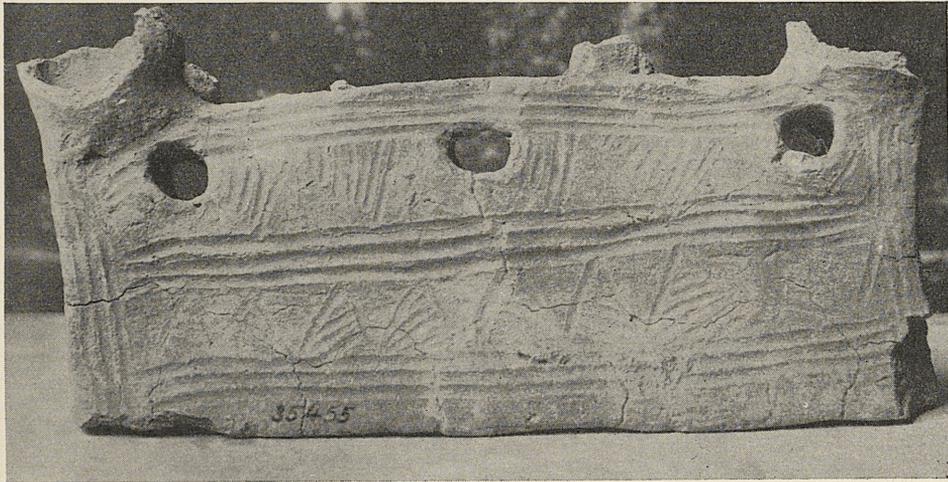
¹ In dieser Arbeit ist unseres Erachtens der Bedeutung des genannten Fundes nicht genügend Rechnung getragen worden; uns erscheint weder die Ordnung des Materials geglückt noch die Hypothese, die Cabré Aguiló über die hier behandelten Gegenstände aufstellt, berechtigt, nach der er die Feuerböcke mit einem Feuerkulte in Verbindung bringt, der sich in der zweiten Hälfte der Bronzezeit über die ganze Halbinsel ausgebreitet haben soll. Vgl.: Cabré Aguiló, Excavaciones en el Roquizal del Rullo, término de Fabara, provincia de Zaragoza, in *Memorias de la Junta Superior de Excavaciones y Antigüedades* 1929, 18.

² Vgl. z. B. die von Schumacher veröffentlichten Feuerböcke in: *Stand und Aufgaben der bronzezeitlichen Forschung in Deutschland*. 10. Ber. der Röm.-Germ. Komm. 1917 (1918) Abb. 18 u. 14.

³ Zur Theorie von einem Eindringen vermutlich der Urnenfelderkultur angehöriger rheinischer Kulturelemente in die ganze Iberische Halbinsel vergleiche man: Martín Almagro, *El Problema de la invasión celta en España según los últimos descubrimientos*, in *Investigación y Progreso* 9, 1935, 180 ff.



1



2

Abb. 1 und 2. Feuerbock von Roquizal del Rullo, Prov. Zaragoza. Etwa 2:5.

kultur. Ihre Herkunft aus Gegenden um den Oberrhein tritt immer klarer hervor, obwohl sie natürlich in ihrem Vordringen bis zur Iberischen Halbinsel noch andere völkische und kulturelle Eigenarten in sich aufnahm, vor allem aus denjenigen Teilen Frankreichs, welche diese Invasion, die wir dem keltischen Urnenfeldervolke zuschreiben, zu durchqueren hatte⁴.

Madrid.

Martín Almagro Basch.

⁴ Bosch Gimpera und Kraft haben Kelten als Verbreiter der Urnenfelderkultur angesehen. Obwohl dies richtig erscheint, vermögen wir uns – wie in der vorgenannten Arbeit ausgeführt –, nicht der klassischen Hypothese von 2 keltischen Invasionen in die Iberische Halbinsel anzuschließen; ebensowenig erscheint uns die von Bosch Gimpera aufgestellte Chronologie genügend sicher, wenn der Verfasser auch in einigen neueren Arbeiten seine bekannte Keltentheorie beträchtlich modifiziert. Vgl.: Bosch Gimpera und Kraft, Keltenfrage; Kraft, Urnenfelder in Westeuropa, in *Bonner Jahrbücher* 134, 1929, 87ff.; ferner: Bosch Gimpera, *Etnología de la Península Ibérica*, Barcelona 1932, und *Una primera invasión céltica en España hacia el 900 a. de J. C.*, in *Investigación y Progreso* 7, 1933, Nr. 12.